

Brackwede Sennestadt Senne



Brille und Wodka geklaut

Brackwede (WB). Mit einer Sonnenbrille und einer Flasche Wodka ist am Montag ein Dieb aus dem Aldi-Markt an der Hauptstraße entkommen.

Gegen 10 Uhr beobachtete eine 43-jährige Ladendetektivin einen Mann, der sich im Kassensbereich des Marktes eine Flasche Wodka und eine Sonnenbrille in die Hosentasche steckte. An der Kasse bezahlte er nur Tabak und Blättchen. Im Ausgangsbereich sprach sie den Dieb darauf an. Der stieß sie zur Seite und sprang über eine Kasse. Eine 67-jährige Zeugin bemerkte den Fluchtversuch des Täters und versuchte noch, ihn festzuhalten. Doch der Dieb stieß auch sie beiseite und lief aus dem Geschäft. Ihm gelang mit der Beute unerkannt die Flucht in Richtung der Treppenstraße.

Die Detektivin beschreibt den Täter als circa 25 Jahre alten Südländer, ungefähr 1,85 Meter groß, mit blonden Haaren, leichtem, blonden Bartwuchs, bekleidet mit roter Basecap, schwarzem T-Shirt und gelber, kurzer, zerrissener Short mit weiten Taschen.

Hinweise nimmt die Kriminalpolizei unter der Rufnummer 0521/54 50 entgegen.

Monatstreffen der Queller Zeitbank

Quelle (WB). Die Initiative zur Gründung einer Zeitbank beziehungsweise Seniorengemeinschaft in Quelle und Umgebung veranstaltet ihre Treffen jeweils am vierten Freitag des Monats von 19 bis 21 Uhr im Queller Gemeinschaftshaus, Carl-Severing-Straße 115. Gegenstand sind Themen des Alterwerdens und praktischer Nachbarschaftshilfe. Das nächste Treffen der Gruppe findet statt an diesem Freitag, 22. Juli. Geplant ist ein Gedankenaustausch zum Thema »Leben ohne Familie – allein sein«.

Gesamtschule gewinnt 250 Euro

Quelle (WB). Bei einem bundesweiten Schülerwettbewerb, den der Zeit-Verlag und Lufthansa Anfang 2016 ausgeschrieben haben, belegt die Gesamtschule Quelle den mit 250 Euro dotierten dritten Platz. Unter dem Motto »Tritt ein für Menschen, die Hilfe brauchen« waren Ideen für ein praktisches Hilfsprojekt gefragt, das andere Menschen unterstützt und so die Welt ein kleines bisschen besser macht. Die Queller Gesamtschüler engagierten sich im Kinderkrankenhaus.

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Geschäftsstelle Brackwede
Hauptstraße 90-92, 33647 Bielefeld
Telefon 05 21 / 9 42 17 10
Fax 05 21 / 9 42 17 50

Abonentenservice
Telefon 05 21 / 585-1 00
Fax 05 21 / 585-3 71

Anzeigenannahme
Telefon 05 21 / 585-8
Fax 05 21 / 585-480

Lokalredaktion Brackwede
Hauptstraße 88-90, 33647 Bielefeld
Kerstin Sewöster 05 21 / 9 42 17 14
Markus Poch 05 21 / 9 42 17 15
Peter Bollig 05 21 / 9 42 17 19
Fax 05 21 / 9 42 17 51
brackwede@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Auf dem Platz sind Typen gefragt

Neues Golfbuch analysiert Spielerprofile – Trainer aus Bad Oeynhausen ist Co-Autor

Von Rajkumar Mukherjee

Quelle/Bad Oeynhausen (WB). Selbst Golfspieler vergessen ab und zu ihre Etikette. Mit Frust im Bauch stehen sie am Abschlag, jagen vergeblich ihrem Handicap nach. Die Folge: Sie ärgern sich von Loch zu Loch. Einen Weg aus der Krise will das Buch »Die Golf-Profilen« aufzeigen. Einer der beiden Autoren ist die Management-Trainerin Ina Eltner aus Quelle.

Zusammen mit Fred Hoffmann, Golftrainer aus Bad Oeynhausen, will die 47-jährige Spielertypen wie »Kämpfer«, »Begeisterte«, »Perfektionisten« und »Harmonische« wieder in die Spur bringen. Die These der Autoren lautet: Golfspieler sind unterschiedliche Typen mit verschiedenen Profilen. Somit sei derselbe Rat nicht für jeden Spieler hilfreich. »Wir füllen eine Nische aus, weil bisher niemand Golfspieler systematisch ausgewertet hat«, sagt Ina Eltner. Das sei ein Unterschied zu vielen der bisher gut 600 deutschsprachigen Golfbücher auf dem Markt.

Vier Jahre lang haben die beiden Autoren an ihrem Buch gearbeitet, das im Eigenverlag erschienen ist. Lohn der Mühe: Das 364 Seiten umfassende Werk wurde bereits von renommierten Zeitschriften wie »Golf Aktuell« und »Golf Journal« rezensiert. »Ein Ritterschlag für uns«, sagt Ina Eltner.

Golf ist ihre Passion. Seit 2002 spielt sie, ist Mitglied im Golfclub Ravensberger Land in Enger. Fred Hoffmann begann bereits als Zehnjähriger mit dem Golfsport, ist sogenannter Teaching Professional im Golf-Club Widukind-Land in Löhne. Erfahrung sammelte er als Kadertrainer des NRW-Golfverbandes und bis zur letzten Saison als Head Coach eines Zweitligisten aus Hamburg. Zudem besitzt er mit den C/B/A-Trainerlizenzen des Deutschen Golf-Verbandes, die höchst möglichen Qualifikationen als Professional.

Auf die Idee, ein Buch zu schreiben, kam Ina Eltner 2012, nach einem Golfurlaub auf Teneriffa. Dort sah sie, wie unterschiedlich Mitspieler einer Runde, Flight Partner genannt, auf Misserfolge reagieren. »Ich begleitete verschiedene Spieler und habe ge-



Fred Hoffmann, Golftrainer aus Bad Oeynhausen, und seine Co-Autorin Ina Eltner aus Bielefeld haben im Eigenverlag ein neues Lehrbuch

herausgegeben. Ihr neuer Ansatz: Für Spielertypen wie »Kämpfer« gibt es passende Tipps fürs bessere Spiel. Fotos: Mukherjee

merkt: Das ist wie zu Hause. Einige sind zutiefst frustriert«, sagt Ina Eltner. Trotz des Gentleman-Images des Sports: Vereinzelt seien einige Golfer so unbeherrscht, dass sie sogar ihre Schläger umherschmeißen.

Schon auf dem Rückflug entwickelte Ina Eltner ihre Idee weiter und fragte bei ihrem langjährigen Bekannten Fred Hoffmann an, ob er gemeinsam mit ihr dieses

Buchprojekt realisieren würde. »Nach zwei Tagen bekam ich die längste E-Mail meines Lebens und wusste, ich habe ins Schwarze getroffen«, erinnert sie sich.

Ina Eltner, einst Schülerin des Brackweder Gymnasiums, ist heute Dozentin und Lehrbeauftragte an der Fachhochschule OWL in Lemgo, betreut Master-Studenten in Management Skills und Interkultureller Kompetenz. Als Coach

gibt sie Firmenseminare. Sie kennt unterschiedliche Persönlichkeits-Typen aus dem Arbeitsleben: »Es gibt zum Beispiel den korrekten Buchhalter, der mit seiner Perfektion andere zum Kochen bringt. Oder den kontaktfreudigen Vertriebler. Ihre Rollen können beide nicht so einfach tauschen.«

Ihre Erfahrungen als Coach und das praktische Trainingswissen

von Fred Hoffmann verschmolzen im Buch. »Dabei sprechen wir die vier verschiedenen Typen unterschiedlich an. Wir glauben, dass der Kämpfer vor allem Überschriften liest. Deshalb ist die Ansprache an ihn sehr direkt«, sagt Fred Hoffmann. So bekommt der »Kämpfer« auch zu lesen, dass »gutes Golfen selten spektakuläres Golfen« ist. Das Buch soll auch Teaching Professionals (Golflehrern) weiterhelfen. Seminare und Trainings wollen sie bald gemeinsam anbieten. Rückmeldungen von Spielern für eine Evaluation sammeln sie über die dazugehörige Internetseite.

»Ziel unseres Buches ist es, dass der Ansporn, jede neue Runde besser zu spielen als die zuvor, den Spielern wieder Spaß macht. Denn eines ist klar: Golf ist ein toller Sport«, sagt Fred Hoffmann.

www.golf-profilen.de

»Fast wie ein Bundeswehr-Marsch«

Fast 650 000 Golfspieler gibt es den Autoren zufolge insgesamt in Deutschland. Sie gehören bundesweit bis zu 700 Golfclubs an. Dachorganisation ist der Deutsche Golf-Verband. Weltweit seien es sogar etwa 60 Millionen Spieler. Golf sei ein sehr technischer Sport. Neben viel Kraft verlange es Beweglichkeit,

denn bis zu 240 Muskeln würden beansprucht. »Zudem braucht man Konzentration, Koordination, Schnelligkeit, Feinmotorik beim Putten und viel Ausdauer: Bis zur 18. Spielbahn läuft man locker zehn Kilometer – mit Gepäck. Das ist fast wie ein Marsch bei der Bundeswehr«, sagt Fred Hoffmann.



Volle Konzentration: Autorin Ina Eltner beim Abschlag.

Ein Mann für die Senner Grenzfälle

Dirk Helsper schlichtet seit zehn Jahren als Schiedsmann zwischen Nachbarn

Senne/Brackwede (uko). Dirk Helsper wohnt »noch in Brackwede, auf der Grenze zu Senne«, und damit ist er für seine Tätigkeit mehr als prädestiniert: Der 64-jährige Ex-Angestellte der Stadt ist Schiedsmann; seit zehn Jahren bearbeitet er schlichtend den Streit von Nachbarn.

In Bielefeld gibt es 13 Schiedsleute, die der Aufsicht des Amtsgerichts unterstehen. Dort sind Amtsrichterin Martina Januzi, Rechtspfleger Wolfgang Fliegert und Margrit Smith für die Schiedsleute zuständig. Beim Ordnungsamt der Stadt kümmert sich Frank Kempa um die Abrechnungen der Fälle. Schiedsleute-Sprecher Helge Peitsch aus Sennestadt verteilt an die Ämter ein großes Lob: »Wir werden von Gericht und Stadt gut betreut.« Sie alle trafen sich gestern im Amtsgericht, um bei der Urkundenübergabe an Dirk Helsper nach zehnjähriger Tätigkeit dabei zu sein.

»Ich habe beim Sozialamt der Stadt Bielefeld gearbeitet«, sagt Dirk Helsper. »Ich musste mit Menschen aller Art umgehen und habe festgestellt, dass ich vernünftig mit diesen Menschen kommunizieren und auf sie einwirken konnte.« Als das Amt des

Schiedsmanns in Senne in der Nachfolge von Rudolf Borgsen neu besetzt werden sollte, entschied sich der Brackweder zu einer Bewerbung – und wurde gern angenommen.

Seither spielt sich das Leben des 64-Jährigen – salopp gesagt – in den Sphären des Gartenzauns ab.

»Acht bis zwölf Fälle habe ich pro Jahr«, zu 80 Prozent gehe es um Nachbarschaftsstreitigkeiten. Eigentlich seien die Senner »ja ein friedfertiges Volk«, allerdings gebe es hier auch viele Ländereien, Gärten und Parzellen. Sehr oft ist ein Strauch, ein Baum oder eine andere Pflanze über den Zaun

hinweg der Zankpfel.

Sofern Dirk Helsper einen Streit klären soll, muss eine der beteiligten Parteien einen Antrag an den Schiedsmann stellen. Der wird aktiv, lädt die Streithähne zu einem Gespräch ins Bezirksamt. Das sollte, so der Schiedsmann, vor allem »höflich und respektvoll von beiden Seiten geführt werden«. Ein zweites Gespräch habe er »noch nie gebraucht«, sagt Dirk Helsper, der in »80 Prozent der Fälle einen Vergleich erzielt hat«. Über eine Einigung gibt es stets ein Protokoll. Das gilt als Urkunde und hat im Fall einer Zwangsvollstreckung eben auch eine juristisch bindende Wirkung (sollte es um die Entfernung von Ästen, Obst oder das Fällen eines Baumes gehen).

Dass die Tätigkeit der Schiedsleute von sozialen Brennpunkten erschwert wird, weiß Helge Peitsch. »Wir haben mit Sprachproblemen zu kämpfen. Oft ist die Aussprache von Namen nicht einfach.« Die Nebenwirkungen der Migration problematisieren auch im Bielefelder Süden die Nachbarschaft und nicht selten tauchen die Parteien schon mit Rechtsanwältinnen auf. »Das kann hilfreich sein«, sagt Helge Peitsch, »das muss es aber nicht zwingend.«



Freuten sich über die runde Jahreszahl (von links): Frank Kempa, Dirk Helsper, Helge Peitsch, Martina Januzi und Margrit Smith nach der Übergabe der Urkunde im Amtsgericht. Foto: Uwe Koch

Landesbetrieb sperrt L 791

Senne/Friedrichsdorf (WB). Auf der Paderborner Straße (L 791) in Friedrichsdorf müssen schadhafte Stellen saniert werden. Deswegen kündigt der Landesbetrieb Straßenbau NRW, Regionalniederlassung OWL, für Juli/August eine Vollsperrung der Straße an.

Vom morgigen Donnerstag, 21. Juli, an bis voraussichtlich Freitag, 19. August, lässt die Behörde die L 791 zwischen den Einmündungen Dürerweg (südliche Einmündung Nähe A2 – nicht die in Friedrichsdorf direkt!) und Lortzingstraße auf einer Länge von gut zwei Kilometern die Fahrbahn und den Geh-/Radweg reparieren.

Die Baumaßnahme wird in zwei Abschnitte unterteilt. Begonnen wird mit dem Abschnitt zwischen der Lortzingstraße und dem Rubensweg. Danach folgt der Abschnitt bis zur Dürerstraße. Aufgrund der geringen Fahrbahnbreite muss die L 791 für den Durchgangsverkehr voll gesperrt werden. Eine großräumige Umleitung für den Durchgangsverkehr wird von Friedrichsdorf in Richtung Verl über die Buschkampstraße, Wilhelmshorfer Straße, Verler Straße, Sender Straße und umgekehrt eingerichtet.

Nach Angaben des Landesbetriebes haben Anlieger freie Fahrt bis zur Baustelle.